

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).



Politisches und
für Stadt

literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 102.

Halle, Freitag den 4. Mai
Hierzu zwei Beilagen.

1855.

Telegraphische Depesche.

Triest, Mittwoch den 2. Mai. Nachrichten aus Konstantinopel vom 23. April melden, daß die Mission der Engländer Vooren und Murray in Persien gescheitert zu sein scheint, starke Heerbewegungen an persischer Grenze stattfänden und Bafjad wieder in Rußland sei. (Nach der neuesten indischen Post, welche am 26. April in Triest einlief, steht ein Bruch mit Persien bevor, indem der Schah ohne Rückhalt seine Sympathieen für Rußland bekundet.)

London, Mittwoch den 2. Mai, Morgens. In stattfindender Parlaments-Sitzung nichts von Interesse, außer der Meldung Lord Raglan's aus Balaklava vom Montag den 30. April, daß die Russen zwischen Belbel und Mackenzie stehen und um zwei Divisionen verstärkt worden seien.

Deutschland.

Berlin, d. 1. Mai. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Ober-Kostsen Martin Michael Friedrich Böhnisch auf der Insel Rügen, im Kreise Greifswald, den Kostsen Michael Christian Schult und Heinrich Eugenius Salchow ebenfalls, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Kammern am 2. April. In der Ersten Kammer wurde die bekannte Regierungsvorlage, welche die Forterhaltung des Zuschlags zur einklassigen Einkommen-, zur Klassen- und zur Wähl- und Schlachtfsteuer bis 1. April 1856 auspricht, sowie der Gesetzentwurf, welcher der Staatsregierung die notwendigen Mittel zum Ausbau der Elbbahn, der westphälischen und Saarbrücker Bahn, endlich zum Bau der Eisenbahnen von Münster über Rheine bis zur holländischen Grenze und von Rheine nach Dinslaken, durch die Bewilligung einer Anzahl zur Verfügung stellt, nach den Beschlüssen der Zweiten Kammer angenommen. Nur aus dem letzteren Gesetzentwurf wurden die in Betreff der Bahn von Münster über Rheine nach Dinslaken der Zweiten Kammer eingeschobenen Worte: „über Greven und Emsbetten“ gestrichen und dadurch vorausgesetzt, daß die Zweite Kammer dieser Modifikation zustimmt — die Nichtaufhebung der Bahn der Staatsregierung überlassen. — Dr. Pernice erlärte hierauf Bericht über die Anträge der auf Abänderung des Artikel 99 der Verfassungs-Urkunde gerichteten Anträge der Herren v. Zander und v. Plog. Die Kommission schlägt als Zusatz zu Art. 99 der Verfassung vor: „Der Ausgabe-Etat gefällig ist den ordentlichen, welcher die zu dauernden Staatsausgaben erforderlichen Bedarfsnisse umfaßt, und in den außerordentlichen Etat. Zur Abänderung und der beiden Kammeren erforderlich und werden die in demselben enthaltenen Ausgaben, bis diese Einigung erfolgt ist, fortzusetzen.“ Dieser Entwurf ist ursprünglich derjenige des Herrn v. Plog und soll die Staatsregierung nach dem Kommissionsvorschlag erfordern, den Kammeren sobald als möglich einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen Art. 99 der obige Zusatz gegeben werde. — Dr. v. Zander verlangt in seinem ursprünglichen Antrage Abtheilung in ordentlichen und außerordentlichen Etat, Bewilligung des ersteren soll alle drei Jahre, das letztere alle Jahr stattfinden. Dr. v. Zander schlägt heut vor, seinen von der Kommission verworfenen Antrag ebenfalls der Staatsregierung zu empfehlen. Der Kommissionsvorschlag und der Antrag des Herrn v. Zander werden angenommen. Hiernächst liegt die Petition des Dr. Peithmann vor, sein Gesuch wegen Schadloshaltung wegen langjähriger ungerechtfertigter Freiheitsberaubung und Detention im Zerkenshaus Weßlam zu London zu unterstützen. Die Kommission, vertreten durch den Sachmann, bedauert, daß Perent für seine Angaben keine Beweise beigebracht. Deshalb und weil der gewöhnliche Instanzgang vom Perenten nicht erfolgt, beantragt die Kommission für Ueberweisung der Petition an die Staatsregierung sehr warm. Graf Krain beantragt Ueberweisung der Petition an die Staatsregierung zur Berücksichtigung. Nachdem nach Dr. Krausnid und Graf Soverden für Dr. Peithmann das Wort ergangen, wird die Tagesordnung einstimmig abgelehnt und die Petition der Staatsregierung zur Berücksichtigung überwiesen. — Demnach wird der Gesetzentwurf, betreffend die Regulierung des Abbederewesens, unter dem Zufolge „in der Provinz Sachsen“ in der von der Zweiten Kammer beliebigen Fassung angenommen und beschloffen, der Staatsregierung die Vorlage des Gesetzes bei den Provinzialständen Sachsen anheim zu geben. — Hr. v. Frankenberg-Eudwigsdorf erlärte Bericht über die Denkschrift der Staatsregierung über Verpflegung und Erziehung der Oberhessischen Zephus-Waisen im Jahre 1854. Dr. Büggemann spricht sich für Ueberweisung von Zephus-Waisen, deren Erziehung in Familien in Sachsen als unzureichend von der Denkschrift anerkannt wird, sobald als möglich an die öffentlichen Anstalten. — Das Haus erklärt sich mit den Vorlegungen der Regierungsdenkchrift einverstanden.

In der Zweiten Kammer erfolgt zunächst die Berathung über den Bericht der Unterrichts-Kommission über die Denkschrift der kgl. Staatsregierung vom

10. März 1855, betreffend die Ausführung des Gesetzes vom 13. Juni 1851 über Unterrichtung, Verpflegung und Erziehung der oberhessischen Zephuswaisen. Die Anträge der Kommission, welche sich auf Erhaltung der, für die Erziehung der Zephuswaisen eingerichteten landwirthschaftlichen Anstalten, auch nach Ablauf der für die Erziehung festgesetzten Frist, ferner auf erweiterte Aufnahme der Waisen in die Staatsanstalten beziehen, so wie endlich der Antrag: „die Erwartung auszusprechen, daß in dem nächsten, möglichst zeitig einzubringenden, Rechnungsjahre für das Jahr 1855 die vollständige Rechnung über die bisher stattgefundenen Einnahmen und Ausgaben unter Vorlegung specieller Etats jeder Anstalt beigebracht werde“, finden die Zustimmung der Kammer. Nach Erledigung einer Reihe von Petitionen von unerheblichem Inhalt, durch Uebergang zur Tagesordnung, erfolgt nunmehr die Berathung des Berichtes der Kommission zur Prüfung der Concurs-Ordnung u. s. w., betreffend die Beschlüsse der Ersten Kammer. Die Kommission beantragt den Beitritt zu allen Beschlüssen der Ersten Kammer, welcher Antrag nach einer längeren Debatte (wie schon gemeldet) angenommen wird. — Der Präsident theilt mit, daß mit der heutigen Tagesordnung die zur Berathung vorliegenden Gegenstände als erledigt zu betrachten seien. In Betreff eines von der Ersten Kammer mit einigen Abänderungen eingegangenen Gesetzes wird noch eine Plenar-Sitzung stattfinden, deren Datum unbekannt ist.

In ihrer heutigen Sitzung lehnte die erste Kammer den von der zweiten Kammer aufrecht gehaltenen Beschluß, in dem Gesetzes-Entwurf wegen Schließung der Rentenbanken, die nachträglichen Ablösungen zu dem 20fachen Betrage festzusetzen, ab, und beharrte dabei, für diese Ablösungsfälle den 20fachen Betrag zu fixiren. Der Gesetzes-Entwurf bleibt also unerledigt. In der vorbereitenden Kommission der ersten Kammer erklärte übrigens der Kommissarius des landwirthschaftlichen Ministeriums ausdrücklich, „daß das Gouvernement die Ansichten der zweiten Kammer nicht theilen und daher deren Beschluß nicht beitreten könnte.“ — Ueber folgende Gesetzes-Entwürfe wurde dagegen durch den Beitritt zu den Beschlüssen der zweiten Kammer Gesamtschluß herbeigeführt, betreffend: 1) die Einführung und Publikation der preussischen Gesetze in den neu erworbenen Land- Gebieten, 2) die Declaration der Artikel III. und IV. der User-, Ward- und Hegungs-Ordnung für das Herzogthum Schlesien und die Grafschaft Glatz vom 12. Septbr. 1763, 3) die anderweitige Einrichtung des Immobilien-Feuer-Versicherungs-Wesens in den hohenzollernschen Landen. Der Staatshaushalts-Etat für das Jahr 1855 wurde ebenfalls nach den Beschlüssen der zweiten Kammer auf Höhe von 111,827,785 Thaler in Einnahme und Ausgabe festgesetzt und der darüber sprechende Gesetzes-Entwurf angenommen. Der Ministerpräsident erklärte am Schluß der Sitzung, daß der Schluß der Kammer-Session noch von den Berathungen der zweiten Kammer über den Gesetzentwurf wegen des Eisenbahn-Anlehens abhängen, in welchen noch eine Differenz zwischen den Beschlüssen beider Häuser auszugleichen ist.

Die hiesige Irvingianer-Gemeinde, welcher auch einige Personen in höherer Stellung als Mitglieder angehören, ist in der Auflösung begriffen. Die Zahl der Gemeindeglieder ist so gering, daß sie für die allerdings nach dem irvingianischen System sehr zahlreichen Würden nicht mehr ausreichen soll. (G. B.)

Die Zahl der Handwerker-Fortbildungsschulen hat sich seit der jüngsten Aufnahme in Preußen bis auf 232 vermehrt und hat eine Schülerzahl von mehr als 20,000 in denselben Unterricht. Unter den Schülern sind nicht nur Gesellen und Lehrlinge, sondern selbst Meister. Den größten Aufschwung haben diese hinsichtlich der Zahl als der Frequenz, Rheinland und Westphalen haben beinahe so viel Fortbildungsschulen wie die übrigen Provinzen zusammengenommen; von den östlichen Provinzen haben Posen, Pommern und Brandenburg zusammen nur 36.

Die lebhafteste Theilnahme preussischerseits an der Pariser Industrie-Ausstellung hat sich am Rheine kund gegeben, und besonders im Bergischen und Jülicher Lande, in Aachen, Grefeld, dem Wupper- und Kuprthale, Solingen und Remscheid. Darauf folgen die Provinzen Brandenburg und Westphalen. Bei den belgischen Provinzen, Preußen, Pommern und Polen konnte ihrer entfernteren Lage

und ihrem industriellen Standpunkte nach keine lebhaftere Beteiligung erwartet werden. Vor nicht langer Zeit hat die kaiserliche Ausstellungskommission gestattet, daß Woll-Blicke von diesjähriger Schur auch nach Eröffnung der Ausstellung noch eingehend werden können. Wäre dies früher bekannt geworden, so würden wohl aus Preußen, Pommern und Posen mehr Besucher edler Herden sich zur Besichtigung der Ausstellung mit diesem Artikel bestimmt haben. In Schlesien hat sich eine größere Beteiligung kund gegeben, und haben sich circa 120 Aussteller von dort gemeldet. Aus Sachsen sind nur gegen 80 aufgetreten.

Danzig, den 27. April. Von der preussischen Flotte werden am 1. Mai in Dienst gestellt: Die Fregatte *Zetis*, 35 Kanonen, Commandant, Corvetten-Capitän: Prinz von Hessen-Philippsthal, Durchlaucht; — die Corvette *Amazona*, 12 Kanonen, Commandant, Lieutenant I. Klasse: Kühn; — Corvette *Merkur*, 10 Kanonen, Commandant, Lieutenant I. Klasse: Köhler. Die *Zetis* liegt auf der Rbede und wird dort mit Geschützen der Gession armirt. *Zetis* und *Amazona* werden in der Dfsee kreuzen, *Merkur* wird als Wachtschiff auf der hiesigen Rbede bleiben. Später wird auch die Dampf-Corvette *Danzig* in Dienst gestellt werden. Die Fregatte *Gesion*, Schooner *Hela* und Dampf-Corvette *Barbarossa* bleiben abgetaelt an der hiesigen Werft liegen. Der *Barbarossa* wird als Kaiserenschiff benutzt und beherbergt jetzt ungefähr 100 Schiffsjungen. Die königliche Marine-Werft hat sich bereits zu einem bedeutenden Etablissement erhoben. Die umfangreichen Gebäude, welche innerhalb des Festungsrayons liegen und deshalb nur von Holz gebaut werden durften, enthalten alle zum Schiffsbau und zur Ausrüstung erforderlichen Werkstätten. Es fehlen allein Geschützgießerei und Waffenschmiede. Eine neu eingerichtete Maschinenfabrik mit 12 Schmiedefeuer, Dreh- und Hobelbänken, getrieben von einer achtzigpferdigen Dampfmaschine, Alles aus Easells Werkstat, ist bereits im Gebrauch. — Außer dem Helling — (schrägliegendem Schiffsbauplatz) — auf welchem die Corvette *Danzig* gebaut wurde, sind noch zwei neue Hellinge beinahe ganz vollendet, so daß jetzt gleichzeitig 3 große Kriegsschiffe gebaut werden können. Noch ist mit keinem Neubau der Anfsang gemacht. Im Laufe des Herbstes und Frühjahrs sind bedeutende Vorräthe von Schiffsbauhölzern auf der Werft angelangt. (B. 3.)

Franreich.

Paris, d. 30. April. Das Attentat auf den Kaiser hat in den hiesigen officiellen Kreisen große Unruhe erregt. Man fürchtet, daß dasselbe in Wien eine schlechte Wirkung machen wird und daß die Erklärungen des Kaisers in seiner gestrigen Ansprache an den Senat nicht hinreichen werden, um die Befürchtungen des österreichischen Hofes zu beschwichtigen. Nach weiteren Erundigungen, die ich über den Meuchelmörder empfangen, führte derselbe keinen falschen Naß, heißt nicht Liverani, sondern Pianori, ist aber, wie berichtet, aus Fanzza (römischen Staaten) gebürtig und ein Schuffergeselle. Derselbe war im Jahre 1849 Freiwilliger in der Legion Garibaldi's und ist erst 28 Jahre alt. Er bewohnte in einer Straße in der Nähe der Madeleine-Kirche zwei möblirte Zimmer. Wie aus dem Zeugenerhör seiner Wirtin hervorgeht, trug sich derselbe wahrscheinlich schon längere Zeit mit dem Gedanken herum, den Kaiser zu ermorden. Den Tag vor der Abreise des Kaisers nach London reiste er nämlich ebenfalls nach der englischen Hauptstadt und kam am nämlichen Tage nach Paris zurück, an dem der Kaiser in der französischen Hauptstadt wieder eintraf. Es scheint, daß er in London keine Gelegenheit zur Ausführung seiner That fand und auch nicht sehr stark darauf gerechnet hatte; denn er behielt seine beiden Zimmer während seiner Londoner Reise und bezahlte die Miete im Voraus, indem er seiner Wirtin versicherte, er habe Geld im Ueberflusse. Pianori gab bei seinem Verhör seine Wohnung nicht an. Die Polizei fand aber bald, wo der falsche Liverani wohnte, da in Paris jeder, der in einem möblirten Zimmer wohnt, auf der Polizei eingeschrieben ist. In der Wohnung des Meuchelmörders fand man Papiere, die dessen wahren Namen constatirten, und außerdem noch eine Summe in Gold im Betrage von mehreren Hundert Franken. — Man hat nicht einen, sondern zwei Schüsse auf den Kaiser abgefeuert. Der Irrthum entstand dadurch, daß Pianori sich allerdings nur eines seiner drei Pistolen bedienen konnte. Dasselbe hatte aber zwei Läufe, und er hatte Zeit zwei Mal zu schießen. Was den Kaiser betrifft, so wurde dessen Hut vom zweiten Schusse wirklich gestreift. Nach dem ersten Schusse beugte der Kaiser den Kopf glücklicher Weise ein wenig, wodurch allein er verschont blieb. — Ueber den Zwischenfall beim Attentat mit dem Gorsesen Alessandrini circulirte heute ein halb officieller Bericht, der mit meinem gestrigen nicht ganz übereinstimmt und der wahrscheinlich dazu bestimmt ist, die Ungefährlichkeit des Gorses zu verbergen und die geheime Polizei vor dem Publikum rein zu waschen. Dieser Bericht lautet: „Man versichert uns, daß ein ganz zufälliger Umstand vielleicht allein daran Schuld war, daß man Pianori nicht eher verhaftete, als er seinen ersten Pistolenschuß abfeuerte. Ein Corde der Municipal-Polizei, als Brigadier attachirt und mit einem besonderen Dienste beim Kaiser beauftragt, war einige Schritte hinter Sr. Majestät, als er einen ziemlich gut gekleideten Mann bemerkte, der das Trottoir verließ und sich dem Kaiser näherte. Er glaubte zuerst, daß dieses Individuum dem Kaiser eine Petition zu überreichen die Absicht hätte, und wollte deshalb dasselbe benachrichtigen, daß dieses verboten wäre, als er ihn ein Pistol nehmen sah. Er stürzte sich alsdann sofort auf ihn mit einem Dolche in der Hand und war nahe daran, ihn zu erreichen, als ein die Champs Elysees herabkommender Wagen ihm den Anblick desselben verbergte und er genöthigt wurde, einen Umweg zu machen. In diesem Augenblicke wurden die zwei

Schüsse gehört. Der Brigadier, durch dieses fatale Hinderniß aufgehalten, setzte seinen Weg fort und kam noch zur rechten Zeit an, um den Meuchelmörder zu verhindern, sich mit einem zweiten Pistole zu bewaffnen, indem er ihn mit seinem Arme umfaßte und zu Boden warf.“ — Weitere Einzelheiten über etwaige Gefährnisse Pianori's habe ich bis jetzt nicht vernommen. Derselbe befindet sich noch immer im Depot der Polizei-Präfektur. Seine Wunden sind nicht gefährlich. Derselbe trägt die Zwangsjade und liegt auf einem Bette. Zu seinen Füßen liegt ein sogenannter Volcur-Mouchard, der beauftragt ist, den Meuchelmörder zu überwachen. Viele Personen von Rang und Stand begaben sich heute und gestern nach der Polizei-Präfektur, um Pianori zu sehen. Man kann denselben nämlich, ohne von ihm gesehen zu sein, durch ein Fenster, das für solche Fälle eigens eingerichtet ist, nach Mufse beobachten.

Paris, d. 30. April. Der gestrigen Abschieds-Audienz des Senats beim Kaiser wohnten auch die Kaiserin und die Minister bei. Der Präsident richtete folgende Worte an den Kaiser:

Sire! Ein Mordanfall hat versucht, auf die Aukturste von London zu antworten und auf den gerechten Stolz, den Frankreich darüber empfunden hat. Aber die schützende Hand der Fürsorgung ist noch sichtbar, als jene des sanftmüthigen Ausländers, dessen Pläne fehlgeschlagen sind. Segnen wir, Sire, die wunderbare Gekait, welche bei den Rathschlüssen der Fürsorgung erwaltet. Sie hat gemollt, daß Ihr Thron sich wie ein Wall zwischen Frankreich und den Revolutionen erhebe. Sie will demgemäß, daß die Parteien Sie nicht verhindern können, die große Mission zu vollführen, von welcher die Geschichte Europas und die Zukunft der Civilisation abhängen. Wir vereinigen unsere Geühle mit denen der Kaiserin. Es giebt kein französisches Herz, das nicht gepocht hätte, wie das Ihrige.

Die Antwort des Kaisers wurde bereits mitgetheilt; sie rief laute Wihats hervor. Nach dem Empfangen begaben sich der Kaiser und die Kaiserin, von allen Anwesenden gefolgt, in die Kapelle und feyren nach der Messe in ihre Gemächer zurück. Wie der „Moniteur“ anzeigt, wünscht der Kaiser, der guten Gefinnungen des französischen Volkes gegen seine Person vollkommen kundig, das Unterbleiben von Adressen der Gemeinderäthe oder der Behörden. Der „Moniteur“ berichtet seine gestrige Angabe dahin, daß zwei Schüsse auf den Kaiser abgefeuert wurden. Er fügt bei, daß der Mörder ein Italiener und, nach seiner Angabe, zu Rom geboren sei. — Der kaiserliche Hof von Paris (Ankuae-Kammer) hat heute beschloffen, daß Pianori vor den Affisen der Seine zu erscheinen habe, also nicht vor dem hohen Gerichtshofe, wie man allgemein geglaubt hatte. Die Regierung will mit Recht mit dieser Sache im jetzigen Augenblicke nicht zu viel Lärm machen, und man hat auch den Journales zu verstehen gegeben, es werde von ihnen erwartet, daß sie nicht zu viel von diesem Ereignisse sprechen. Der Prozeß wird am 8. oder 10. des nächsten Monats beginnen. Es wird gesagt, die Polizei habe schon vor einigen Tagen einen Wink bekommen, daß fünf Individuen aus London nach Paris gereist seien mit bösen Absichten gegen den Kaiser. Pianori soll einer von ihnen sein, die anderen werden gesucht. — Gestern Nachmittags ritt der Kaiser über den Schaulatz des Attentats. Heute Morgens ging er zu Fuß aus und besuchte die Ausstellungs-Arbeiten. — Für die Vertagung der Reise des Kaisers hat man mehrere Ursachen angegeben; eine der bedeutendsten scheint ein Bericht Billault's über die ihm zugekommenen Briefe fast sämtlicher Präfekten gewesen zu sein, in denen es übereinstimmend hieß, daß der Reiseplan des Kaisers überall in den Departements die schlimmsten Befürchtungen hervorrufe. — Die vorgestern Nachts dahier Statt gehabten zahlreichen Verhaftungen sollen ausschließlich Flüchtlinge getroffen haben, die sich nach Paris begeben hatten. — Herr Drouin de L'Hay ist heute aus Wien hier angekommen. Von Doulon ging vorgestern ein englischer Dampfer mit 29 Offizieren und 1322 Mann Truppen, die zu vier in der Krim stehenden Regimentern gehören, nach dem Drient ab. Seit einigen Tagen langten ansehnliche Bombentransporte ein, die für die Krim bestimmt sind. — Die Nachrichten aus der Krim sind sehr schlecht. Nach offiziellen Ausweisen beläuft sich die Zahl der Kranken auf 22,000, von denen 12,000 Mann in den Ambulancen sich befinden.

Großbritannien und Irland.

London, d. 30. April. In einem Artikel über den Mordversuch auf den Kaiser der Franzosen sagt die „Times“: „Es ist ein furchtbarer Gedanke, wenn man erwägt, was die Folgen gewesen sein würden, wenn dem Mörder sein Plan gelungen wäre. Fürwahr, sehr selten hat in der Geschichte der Völker so viel von dem Leben eines einzelnen Menschen abgehangen, wie in dem gegenwärtigen Augenblicke von dem Leben des Kaisers Napoleon abhängt. Schriftsteller und Redner haben seit einem halben Jahrhundert über den bevorstehenden Zusammenstoß zwischen dem Osten und Westen geschrieben und gesprochen. Jetzt sind wir mitten darin, und dieser Kampf ist ein Tagewerk, welches aus die Schültern unseres Zeitalters gelegt ist. Der Erfolg des Westens hängt von dem innigen und herzlichem Bündniß Frankreichs und Englands ab. Nicht nur um des Kaisers Napoleons selbst willen, sondern damit der Welt viel Unheil erspart werde, beten wir von Herzen, daß sein Leben lange erhalten werden möge.“

London, d. 1. Mai. In der gestrigen Unterhaus-Sitzung erklärte der erste Lord der Admiralität, Sir Charles Wood, die Regierung habe eine Depesche Lord Raglan's vom 29. April erhalten, welcher zufolge weder das Bombardement von Sebastopol um jene Zeit eingestelt, noch die Belagerung jener Festung aufgehoben gewesen sei. Nur die französischen Batterien hätten ihr Feuer vorübergehend unterbrochen. Lord Raglan erkundete sich danach, wann die Ankunft des sardinischen Expeditionskorps zu erwarten sei. Lord John Russell (welcher am 29. April aus Wien zurückgekehrt) sprach sich, wie erwartet worden, über die wienener Konferenzen aus. Neue Ausschlüsse gab er in diesem Augenblicke auf die verschiedenen

Phasen der Unterhandlungen gar nicht. Er erklärte, die Gegen-Vorschläge der russischen Bevollmächtigten seien zurückgewiesen worden, weil die Verbündeten sie für unzulässig erachtet hätten. Lord Palmerston versprach, jedoch ohne Angabe eines bestimmten Tages, dem Parlamente die auf die Unterhandlungen bezüglichen Documente mitzutheilen, ohne sich jedoch anheischig zu machen, die Depeschen, welche auf den mit Oesterreich abgeschlossenen Vertrag Licht werfen, vorzulegen. Russland habe nach der Briefe Lord John Russells Gegen-Vorschläge gemacht, die von den Verbündeten verworfen worden seien. Es kam hierauf die Anleihe zur Sprache, und die Mehrzahl des Hauses erklärte sich mit dem Grundsätze einverstanden, daß nach Abschluß des Friedens jährlich eine Million des Anleihe-Capitals rückzahlen sei. Die Zeitungsstempel-Bill kam sodann zur Sprache, und ein gegen den Nachdruck gerichteter Artikel ward eingebracht, jedoch schließlich zurückgezogen. Die Discussion der übrigen Artikel bot wenig Bemerkenswertes. (R. 3.)

Italien.

Turin, d. 28. April. Die „Gazetta Piemontese“ versichert, der König werde seine Politik nicht ändern, und die Minister würden ihre Portefeuilles bis zur Ernennung ihrer Nachfolger behalten.

Turin, d. 30. April. Noch immer ist nichts Sicheres in Betreff der Ministerkrise bekannt. Eine Studentendemonstration fand auf der Piazza Castello wegen des Klosterschloßes statt; nachdem Cibrario und Gabour die Versicherung abgegeben hatten, daß das Geseß beibehalten werden solle, wurde der Tumult leicht beschwichtigt.

Rußland und Polen.

Der „Desfer. Ztg.“ wird mitgeteilt, daß in der Ukraine ein Aufstand der Bauern gegen die Gutsbesitzer losgebrochen, der stark überhand nimmt. Salzangel wird unter andern vorzüglich als Grund dieser Erneute angegeben.

Ufen.

Die Ratifikationen des Vertrages zwischen Japan und den Vereinigten Staaten wurden am 21. Februar in Simoda ausgewechselt. Die Insel Nippon wurde am 23. December von einem starken Erdbeben heimgesucht, welches die volkreiche und blühende Stadt Hofoca gänzlich zerstörte und in Simoda große Vermüstungen anrichtete. Auch Yeddo hat empfindlich gelitten. Von den Yunkten im Hafen von Simoda wurden viele landeinwärts getrieben, und die russische Fregatte „Diana“ erlitt solche Beschädigungen, daß sie sank. Die Mannschaft wurde gerettet und erhielt von der amerikanischen Fregatte „Powhattan“, so wie von den Japanesen jede Unterstützung. Jetzt befindet sie sich in Hida, 30 englische Meilen von Simoda, wo sie bis zum Frühjahr bleiben wollte. Vice Admiral Putiatin, der sich am Bord befand, hatte mit den Japanesen einen Traktat abgeschlossen, wodurch die Häfen von Nangasaki, Simoda und Hakodadi den Russen geöffnet werden. Der französische Wallfischfahrer „Napoleon III.“, welcher im Januar nach Simoda kam, wohin er zwei Japanesen von Hongkong brachte, entging der Gefahr, von den Russen genommen zu werden, nur durch schnelle Abfahrt. Sie hatten sich von Hida aufgemacht, kamen jedoch um 6 Stunden zu spät.

Aus der Provinz Sachsen.

Magdeburg, d. 30. April. Die „Magd. Ztg.“ berichtet: Gestern hielt der Pastor Sinteris in seiner bisherigen Heiligengeistkirche seine letzte Predigt. Sein Auftreten im Jahre 1840 gegen die „Anbetung Christi“ war ihm nicht vergessen. Die im vorigen Jahre hier gewesene Kirchengewissung hat zum Anlaß gedient, ihn von neuem in Ansehung zu nehmen, in Folge deren ihm ein Candidat gesetzt werden sollte, der statt seiner predigen und Bibelfunden halten sollte; Pastor Sinteris sah sich daher zu dem Entschlusse gedrängt, von seinem Predigtamt lieber ganz und gar abzutreten. Die meisten der Bewohner unserer Stadt hatten von allem dem wenig oder gar nichts erfahren. Eine am Sonnabend erscheinene kurze öffentliche Benachrichtigung, daß Sinteris amtlich seine letzte Predigt halten werde, gab dem Publikum erst Kenntnis von dem Dvvaltenden. In Erwartung, vielleicht ein Mehreres zu hören, war denn seine Kirche von Besuchern, feindsich und freundlich gesinnten, sehr zahlreich gefüllt. Aber es war eine sehr angemessene und ehrenwerthe Klugheit, daß der Scheidende durchaus keine Abschiedspredigt hielt und auf seine Lebensveränderung keinen Bezug nahm. Er hielt, nachdem er gleich zu Anfang mit nur ganz wenigen Worten erklärt hatte, daß man etwas Außergewöhnliches nicht erwarten möge, eine gewöhnliche, übrigens sehr ansprechende Predigt über das herkömmliche Evangelium des Sonntags Jubilate. Indes, wie durch die zahlreiche Versammlung seiner Gefinnungsgenossen und Freunde, so wurden ihm auch dadurch Beweise der Theilnahme und Anhänglichkeit gegeben, daß ein sehr geachteter und geübter Gesangverein eine Motette sang und Posaunen, die Orgeltonne verkündend, den Gesang der Gemeinde begleiteten.

Am 1. Mai wurde Ulrich, Sprecher der freien Gemeinde in Magdeburg, durch das Stadtgericht zu 1 Woche Gefängnis und Nr. 7 seines „Sonntagsblattes“ zur Vernichtung verurtheilt, weil er darin den dem Vorherer in erbetener Abschrift mitgetheilten Beschluß des Gerichtes, welcher die vorläufige polizeiliche Schließung der freien Gemeinde bestätigte, veröffentlicht hatte.

Der „Weim. Ztg.“ wird geschrieben: Die königl. Regierung zu Merseburg hat verordnet, daß in den evangelischen Volksschulen ihres Verwaltungskreises die betannten biblischen Geschichten von Lange, Hübner und Rauschenbusch fernerhin nicht gebildet werden sollen. Dagegen empfiehlt sie die biblischen Geschichten von Zahn, Preuß, Fiedler und Goffel.

Bericht über die Sitzung der Stadtverordneten

am 30. April 1855

Unter Vorsitz des Herrn Rechnungsrath Schoedde wurde verhandelt:
 1) Die fortwährend über den Etat geführte Anzahl der Kranken im Krankenhause hat es notwendig gemacht, zur Reinigung der vielen Wäsche noch einen zweiten Waschkessel in Gebrauch zu setzen. Derselbe ist zur Zeit beschafft, es ist aber wünschenswert, daß derselbe für immer behalten werde, und da der Deconom nicht verpflichtet ist, die Anschaffung auf seine Kosten zu bewirken, so beantragt der Magistrat, diese Anschaffung aus der Hospitalkasse zu genehmigen. Diese Genehmigung wird ertheilt.
 2) Zur Superrevision der vom Magistrat vorgelegten Kämmerer-Rechnung pro 1853 wird eine Kommission, bestehend aus den Herren Kaufmann, Wewerther und Dr. v. Brandt erwählt.
 3) Nachdem die Rechnung der Hundsteuer-Kasse pro 1854 geprüft worden, übersendet der Magistrat dieselbe zur Superrevision und Ertheilung der Decharge. Die Einnahmen dieser Verwaltung haben überhaupt betragen: 469 Thlr. und sind davon zur Kämmerer abgeliefert: 432 Thlr. 28 Sgr. 9 Pf.
 Es fand sich hierbei nichts zu erinnern, weshalb Decharge ertheilt wurde.
 4) Ebenfalls wird die Rechnung der Sonntagsschule pro 1854 zur Superrevision vorgelegt. Es sind bei derselben

eingenommen		ausgegeben	
14 Thlr.	— Sgr.	25 Thlr.	— Sgr.
58 = 20 =	Schulgeld,	57 = 15 =	Unerrichtshonorar,
7 = 16 =	Zufuß der Kämmerer,	30 = 4 =	Unerrichtsmittel und Unerrichten,
152 Thlr. 6 Sgr.		9 = 17 =	Heizungsmaterial,
152 Thlr. 6 Sgr. Sa.			

Auch hierbei fand sich nichts zu erinnern, weshalb Decharge ertheilt wurde.
 5) Der Zufuß, welcher dem Deconomen des Hospitals wegen der großen Zehrung bewilligt war, sollte vorläufig nur bis Ende März gegen die Rechnung abgerechnet werden, so hat der Glaßmann auf fernere Bewilligung dieses Zufußes angetragen. Die für diesen Gegenstand bestehende Kommission hat den Antrag geprüft und ist der Meinung, daß der Zufuß von 5 Sgr. ausreicht, weshalb sie die Bewilligung bis auf diese Höhe, sowohl für das Hospital als für das Krankenhause bewilligt. Der Magistrat ist aber anderer Ansicht und so sehr, als die Gutsbesitzer wieder ansehnlich gestiegen sind und gar keine Aussicht vorhanden ist, daß dieselben fallen werden, er beantragt deshalb die zu gewährenden Verpflegungssätze mit 5 Sgr. 6 Pf. für die Kranken und Hospitalkassen und 5 Sgr. für die Kranken auf fernere 3 Monate zu bewilligen. Die Versammlung tritt der Ansicht des Magistrats bei und genehmigt dessen Vorschläge.
 6) Der Hospitalkassenverwalter hat angezeigt, daß die nachbewilligten und angekauften 30,000 Braunkohlensteine bei der anbauenden rauhen Witterung bereits sehr weit vergriffen seien, daß es sich deshalb als notwendig herausstellte, den Heizungsbedarf pro 1855/56 baldmöglichst zu vertheilen, das Heizungsquantum auf 170,000 Braunkohlensteine zu erhöhen und die neue Heizungsperiode vom 1. Juni ab beginnen zu lassen. Der Magistrat befürwortet diesen Antrag und bittet, denselben zu genehmigen, auch sich damit einverstanden zu erklären, daß dem Entrepreneur auferteigt werde, außer den 170,000 Steinen nothigenfalls noch 10,000 Stud zu liefern.

Die Versammlung stimmt dem bei, stellt jedoch anheim, in Betreff der Nachlieferung zur Erleichterung des Lieferanten eine Zeit zu bestimmen, bis wohin derselben von dem mehreren Bedürfnis Nachdruck zu geben, auch zu erlauben, ob nicht ein wenige rundermäßliches Form der Steine als das bisherige vortheilhafter sei.

7) Zur Verpachtung des ehemaligen Arbeitshauses hat am 25. d. M. Termin angeschlossen, es ist jedoch nur ein eventuelles Gebot von 150 Thlr. abgegeben. Unter diesen Umständen stellt der Magistrat anheim, die Verpachtung anzusehen, und behält sich vor, über die fernere Benützung Vorschläge zu machen.

Die Versammlung ist einverstanden.
 8) Die Kommission für Beschaffung der Landwehr-Übungspferde hat sich für die Ansehung derselben entschieden. Da sie jedoch Bedenken trägt, ob nach diesem Vorschlage überhaupt die ganze Zahl Pferde zu beschaffen, oder nicht ein zu hoher Preis zu bewilligen, so hat sie mit dem Pferdehändler Karius unterhandelt, in Folge dessen derselbe bereit ist, die Pferde gegen Bewilligung einer Summe von 1500 Thlr. zu stellen. Dieser Vorschlag wird angemessen erachtet und der Genehmigung der Versammlung empfohlen.

Nach reichlicher Erwägung war die Versammlung mit diesem Vorschlage einverstanden und genehmigte denselben.

Lotterie.

Bei der am 1. d. fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 11ter Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 50,000 Thlr. auf Nr. 14,423 nach Straßburg bei Glaußen; 1 Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf Nr. 72,783 nach Straßburg bei Wiltsch; 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 40,374 nach Was bei Hirschberg; 3 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 303, 45,927 und 51,397 nach Preßlau bei Großsch, Jerslobn bei Kraußel und nach 38561 bei Bieffermann; 41 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 865, 1201, 3076, 4505, 5424, 5565, 7302, 7610, 10,098, 10,409, 11,706, 12,159, 13,541, 13,817, 16,671, 21,873, 24,485, 33,517, 33,967, 34,427, 38,784, 43,674, 44,148, 44,894, 45,594, 45,683, 57,432, 59,255, 60,068, 64,414, 64,602, 64,617, 64,807, 65,309, 69,413, 69,517, 74,689, 77,451, 78,893, 82,094 und 85,534 in Berlin bei Kron jun., 4mal bei Burg, bei Dietrich, bei Mendheim, bei Moser und 3mal bei Seeger; nach Nachen bei Lewy, Preßlau 3mal bei Großsch und bei Schreiber, Krieg bei Wilm. Golebnz bei Geywich, Göln 2mal bei Krauß und bei Reimbold, Düsseldorf 3mal bei Spag, Glogau bei Bamberg, Gumbinnen bei Ertzel, Halberstadt bei Sufmann, Halle bei Schumann, Königsberg 1 Pr. bei Samter, Landshut bei Naumann, Riegnitz bei Schwan, Magdeburg bei Gölthel, Martenwerder bei Weßner, Minden bei Rupe, Ravig bei Baum, Reichsbach bei Schaff, Schneidemühl bei Weßermann, Stettin bei Schwelbe, Thorn bei Krupinski, und nach West bei Weßermann; 39 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 339, 3430, 5171, 6272, 8969, 9465, 10,871, 12,047, 12,533, 15,526, 18,420, 20,075, 20,482, 20,769, 21,950, 22,143, 22,967, 23,661, 33,215, 33,872, 34,444, 36,096, 44,136, 45,107, 47,507, 49,289, 51,913, 56,775, 58,701, 59,514, 62,362, 66,090, 71,016, 72,388, 76,292, 82,610, 84,400, 87,951 und 89,144 in Berlin bei Alexin, 3mal bei Kron jun., 4mal bei Burg, bei Dietrich, bei Dittmann und 6mal bei Seeger, nach Nachen bei Lewy, Göln bei Krauß und bei Reimbold, Danzig bei Meyer und 4mal bei Rogoll, Düsseldorf 2mal bei Spag, Glogau bei Leunjohn, Halberstadt bei Sufmann, Hamm bei Pfeiffer, Königsberg 1 Pr. bei Borchardt, Magdeburg bei Büchting und 2mal bei Koch, Minden bei Rupe, Meise bei Jaeltel, Neß bei Müller, Ostrowo bei Weßlau, Prenzlau bei Perz, Sagan bei Bielefeld, Sattin 3mal bei Wiltsch und nach Wittberg bei Haberland; 83 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 1060, 1290, 1578, 1919, 2177, 2300, 4139, 5319, 5841, 7395, 10,744, 11,904, 12,089, 13,653, 16,278, 16,684, 18,332, 18,953, 19,975, 19,208, 25,474, 25,672, 26,721, 28,147, 29,976, 30,345, 30,708, 31,377, 32,330, 33,899, 34,953, 35,237, 36,979, 37,683, 37,930, 40,092, 40,349, 43,551, 45,205, 46,831, 47,465, 47,592, 48,078, 48,204, 48,431, 50,787, 52,631, 52,728, 53,244, 54,575, 54,889, 54,945, 54,970, 56,657, 58,334, 58,475, 59,305, 60,196, 62,120, 66,263, 66,429, 66,866, 67,099, 67,990, 69,355, 69,436, 72,181, 72,255, 72,660, 73,160, 75,355, 75,472, 75,714, 79,520, 80,096, 81,238, 81,954, 82,838, 83,549, 85,030, 85,199, 87,204 und 88,906.

Auction von ökonomischen Gegenständen.

Sonnabend den 5. d. M. Vormitt. 10 Uhr sollen im Gasthose zu den 3 Schwänen allhier: mehrere starke Zugpferde, 2 Kutschwagen, zwei- und ein-spännige Leiterwagen, 1 p. gute Kutschgeschirre, Ketten, 4 Räder, 1 sehr gute Wäschrolle (Berliner Bauart) u. (unter vorheriger Anmeldung werden dergl. Gegenstände jederzeit angenommen) meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Brandt, Auctionator u. ger. Taxator.

Verkauf eines Braunkohlenwerkes.

Ein Braunkohlenwerk, auch Torfschacht genannt, in der Nähe einer Chaussee und Eisenbahn dergestalt vortheilhaft gelegen, daß die geförderten Kohlen stets abgefegt werden, steht zu verkaufen. Da ein solches Kohlenwerk dem Besizer ein gutes Auskommen gewährt, so dürfte diese Gelegenheit Manchem, der sein Fortkommen sucht, um so erwünschter sein, als zu dessen Uebernahme nur eine Anzahlung von 2500 Rthl. notwendig ist und der Grubenbau von Königl. Bergbeamten geleitet wird.

Nähere Auskunft auf frankirte Briefe ertheilt

Heinrich Löblich in Raumburg, Topfmarkt Nr. 318.

Die beliebtesten Watistkleider von 2 Rthl 5 Sgr an empfind in großer Auswahl

G. Rothkugel.

Jacounet-Kleider in den neuesten Mustern à 2 Rthl empfind

G. Rothkugel.

Eine große Auswahl der neuesten englischen und französischen Stickereien ertheilt zu äußerst billigen Preisen

G. Rothkugel.

Neben meinem stets bedeutenden Vorrathe von Kupfer- und Messingwaaren bietet mein Lager von Stagenöfen aller Gattungen nach den neuesten Modellen, gewöhnlichen Koch- und Heizöfen, Bratröhren u. auch in diesem Jahre wieder eine reiche Auswahl und empfehle solches zur geneigten Berücksichtigung.

C. Kallmeyer in Cönnern.

Kochplatten mit Ringen, Roste, Ofenthüren, Schippen, Spaten, email. Küchengeschirre, Küchenbleche u. dgl. m. bei

C. Kallmeyer in Cönnern.

Ofentacheln in allen Farben bei C. Kallmeyer in Cönnern.

Elegante Kutschwagen

mit und ohne Langbaum empfehle in größter Auswahl, sowie auch Geschirre und gebrauchte Wagen.

Friedr. Brandt, große Ulrichstr. Nr. 29.

Markt-Anzeige.

Den bevorstehenden Jahrmart in Rade-gast am 7. Mai werde ich wie schon einmal, auch diesmal besuchen; empfehle hierzu meine ächten Berliner Nollentabacke, wie auch Packettabacke und eine große Auswahl von Cigarren; bei bester Qualität werde ich die möglichst billigsten Preise stellen. Mein Verkaufsort ist beim Gastwirth Herrn Bachmann im Gasthof „Zum Prinz von Anhalt.“

P. C. Matt, Tabackfabrikant, in Berlin, Dresdner Straße Nr. 93.

Poßholzkegelugeln

empfehle in großer Auswahl

Friedr. Ernst Spiess in der alten Post.

Das Neueste in Spazierstöcken

bei

Friedr. Ernst Spiess in der alten Post.

Soda-Wasser, Selter-Wasser, einfach und doppelt kohlensaures Magnesia-Wasser von Dr. Strube in Dresden, zum Fabrikpreis stets frisch bei

W. Fürstenberg & Sohn.

Tüchtige Maurergezellen, aber nur solche, finden sofort dauernde Beschäftigung bei dem Maurermeister Rückmann in Cönnern.

Bergschänke.

Sonntag den 6. Mai Tanzvergnügen, hierzu ladet freundlichst ein A. Banse.

Sonntag den 6. Mai Tanzvergnügen im Gasthaus zur „Stadt Halle“ zu Passendorf.

Zum Halb-Auskegeln und Tanzmusik Sonntag den 6. Mai ladet ergebenst ein Kleppig in Zwebendorf.

Sonntag den 6. Mai ladet zum Ball ergebenst ein Theodor Wittmann in Passendorf.

Böllberg.

Mein Saal-Pavillon auf der Rabeninsel ist von heute eröffnet und ladet deshalb freundlichst ein Natsch.

Dringende Bitte.

Ein Maurer, der wegen Mangel an Arbeit Fein Brod für sich und seine Familie hat und sich in der drückendsten Noth befindet, bietet unter Zusicherung rascher und guter Arbeit zu Reparaturen von Putz, Anstreichen u. s. w. seine Dienste zu den billigsten Preisen an. Gef. Aufträge wolle man gütigst richten an Gustav Müller, Steg Nr. 21.

2 Stück fetter Dshen und 4 dergl. Kühe sind zu verkaufen bei Daniel Starcke jun. im Brauhof zu Raumburg a/S.

Eine Kuh mit dem Kalbe zu verkaufen in Möglichst bei Lorenz.

Auction.

Montag den 7. d. M. Nachmitt. 2 Uhr gr. Ulrichstr. Nr. 18 Versteigerung des Nachlasses des Post-Expeditions-Gehülfen Nordmann, als: Wäsche, seine Dienst- u. Civilgarderobe, 1 Degen mit goldenem Vortepel, 1 Lampe, einige Bücher, Bilder, Koffer, Kiste u. dgl. m. Ferner: Eine Partie Weißwaaren, Siederel, Spiegel, Sopha, gute Federbetten u.

Brandt,

Auct.-Commissar u. ger. Taxator.

Zu kaufen werden gesucht:

- 1) ein gut angelegter, nicht zu kleiner Garten in der Nähe der Stadt, wo möglich mit freundlicher gesunder Sommerwohnung; 2) ein solid gebautes, bequem und herrschaftlich eingerichtetes Wohnhaus in der Mitte der Stadt.

Zu verkaufen sind:

- 1) ein neubautes Wohnhaus in der Nähe der Promenade, so 144 Rthl Miete bringt, für den Preis von 3000 Rthl mit 1500 Rthl Anzahlung; 2) ein Haus auf dem Töpferplane, so 192 Rthl Miete bringt, für 2600 Rthl mit 1000 Rthl Anzahlung; 3) ein Haus in der Leipziger-Straße mit mehreren Verkauflocalen und vielen Räumlichkeiten, zum Preise von 12,000 Rthl mit 4000 Rthl Anzahlung; 4) ein gut eingerichtetes Backhaus auf dem Lande für 1900 Rthl mit 6 bis 800 Rthl Anzahlung; 5) eine bedeutende Schön- und Schwarzfärberei in einer mittlern Provinzialstadt, mit blühender Nahrung, unter vortheilhaftesten Verkaufsbedingungen; 6) ein sehr nahabakter neugebautes Gasthof für 12,000 Rthl mit 3000 Rthl Anzahlung; 7) eine Rübenzuckerfabrik, die täglich circa 1000 C. Rüben verarbeitet und in guter Gegend gelegen ist, für 30,000 Rthl Kauf-Preis; 8) Mehrere Antheile an rentablen Braunkohlengruben; durch G. Claus, Leipzigerstr. Nr. 77.

Offene Stelle. Einem sehr tüchtigen zuverlässigen Brennerei-Inspektor, der zugleich Rechnungsführer sein muß, kann eine selbstständige einträgliche Stellung nachgewiesen werden durch G. Claus, Leipzigerstr. Nr. 77.

Kunst-Anzeige.

Freitag den 4. Mai große neue Vorstellung im Circus auf dem Frankensplatz. Anfang Punkt 4 1/2 Uhr. Das Nähere die Zettel.

W. Kolter, Director.

Familien-Nachrichten.

Verbindungs-Anzeige.

Ihre am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung beehren sich Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen Carl Berger, Baleska Berger geb. Palmis. Merseburg, den 1. Mai 1855.

Todes-Anzeige.

Am 2. Mai starb hier sanft meine gute Schwiegermutter, verwittwete Frau Ansp. Elke geb. Gnyse, was ich theilnehmenden Verwandten hiermit betrübt anzeige. Canena, den 3. Mai 1855. Friedrich Walthber.

Abstattung meines Dankes.

Nach der Feier unserer goldenen Hochzeit, welche am 28. April stattfand, sagen wir unsern verbindlichsten Dank für die uns so reichlich verehrten Geschenke aus Brachstedt, Hohen und Burp, so wie auch allen Auswärtigen, und wir wünschen jedem ein frohes gesegnetes langes Leben. Gottlob Böenike und Frau in Brachstedt.

Orientalische Angelegenheiten.

Eine telegraphische Depesche des „Corresp. Bür.“ aus Paris vom 1. Mai meldet, „daß die Militär-Convention zwischen Oesterreich und den Westmächten unterzeichnet worden sei.“ Eine Depesche der „Augsb. Allg. Ztg.“ aus Wien vom 30. April will wissen, „daß nächster Tage ein kaiserliches Manifest in Betreff einer neuen Rekrutierung zur Ergänzung des österreichischen Heeres zu gewärtigen wäre; der Befehl zur Einberufung sämtlicher Beurlaubten sei bereits erlassen.“

Die „Indep. belge“ berichtet von einer Circulardepesche des österreichischen Cabinets an seine in Deutschland beglaubigten diplomatischen Agenten, worin Bestehen die Bedeutung des Beitritts Oesterreichs zu dem dritten Garantiepunkt auseinandergesetzt werden soll.

In einem Artikel über die Wiener Unterhandlungen macht der Pariser „Constitutionnel“ auf den Umstand aufmerksam, welcher sich in der preussischen Politik erkennen zu geben scheint, und sagt in dieser Beziehung: In seinen Hoffnungen der Friedens-Stiftung getäuscht, scheint das berliner Cabinet entschlossen, das Werk der Unterhandlungen in einer Weise wieder aufzunehmen, welche geeignet ist, den Frieden herbei zu führen, indem es nöthigenfalls selbst eine Art von Druck auf die russische Regierung ausüben würde. Es will in seinem Namen den Vorschlag der Westmächte wieder aufnehmen, wobei es freilich den auf die Zahl der russischen Kriegsschiffe im schwarzen Meere bezüglichen Theil modificiren, dem Vorschlag jedoch gewisser Maßen den Charakter eines Ultimatum geben wird, durch dessen Verwerfung Preußen sich gezwungen sehen würde, in derselben Weise und in demselben Umfange, wie Oesterreich, ein Bündniß mit Frankreich und England einzugehen. Bei dem Zugeständnisse, welches das preussische Cabinet von den Westmächten verlangte, würde es sich um eine bloße Zahlenfrage handeln, während es von Rußland ein das Princip beherrschendes Zugeständniß fordern würde. . . . Wenn die Vermittlung Preußens aufrichtig ist, wenn es seine Bemühungen ohne Rückhalt mit denen der Unterzeichner des December-Vertrages vereinigt, um Rußland zu veranlassen, Europa die Bürgschaft zu geben, welche von dieser Macht zu verlangen wir ein Recht haben, ist dann wohl vorauszusetzen, daß diese Vorstellungen wirkungslos bleiben werden? Sollen wir glauben, daß Rußland, wenn seine Ehre und seine Zukunft es nicht absolut gebieten, sich aus freien Stücken in einen Kampf ohne Gleichen gegen alle Großmächte einlassen wird, die vereinigt sind, es zu bekämpfen? . . . Die Diplomatie hat noch nicht ihr letztes Wort gesprochen, und der Friede ist noch immer in naher Zukunft möglich.

Der Neuen Oder-Zeitung schreibt man aus Wien vom 24. April: „Es dürfte ziemlich allgemein bekannt sein, daß in Czernowitz ein telegraphisches Bureau existirt, welches einigen Wiener Journalen fast täglich gleichlautende telegraphische Depeschen zukommen ließ, deren Inhalt meist schwer zu errathen war und stets Verwirrung in die übrigen Nachrichten vom Kriegsschauplatz brachte. Die Quelle hörte mit einem male zu fließen auf und man glaubte an eine einfache Insolvenz. Die Sache stellt sich aber jetzt anders heraus. Der Statthalter von Galizien, Graf Goluchowski, schloß aus dem Inhalt der Depeschen auf sehr unlaute Quellen und vermutete ihren Ursprung in Czernowitz. Er ließ daher eine fingirte Depesche aus Czernowitz mit dem Datum Kischeneu nach Wien abgehen, welche bei ihrer Ankunft dafelbst sofort in der Ost-Deutschen Post und im Wanderer erschien. Graf Goluchowski erfuhr hierauf direct Bericht an die Regierung und erhielt die Weisung, sogleich eine Untersuchungscommission nach Czernowitz abzuschicken und mit Umgehung der dortigen Behörden direct im Telegraphenbureau die Unternehmung zu pflegen. Einigen Beamten gefanden auch ohne Umstände, daß der Inhaber des Bureau, Hr. L. G., sich von russischen Emisaren habe besetzen lassen und daß sie ihre Theilnahme daran nicht leugnen könnten. Man fand sich nach Einholung weiterer Verhaltungsbeehle nicht veranlaßt, einen Hochverrathprozess einzuleiten, sondern beschränkte sich darauf, den Inhaber des Bureau vorläufig nach Budweis in Böhmen zu expediren und die Untersuchung über den Thatbestand fortzusetzen.“

Vom Kriegsschauplatz.

Der Pariser „Moniteur“ enthält eine Nachricht aus der Krim vom 28. v. Mts., nach welcher das Feuer vor Sebastopol suspendirt worden ist, um Munition zu ersparen, indem Verstärkungen von Konstantinopel erwartet werden. — Eine Depesche von Raglans vom 29. April (s. London den 30. April unter Großbritannien und Irland) sagt dagegen, das Bombardement sei um jene Zeit wieder eingestellt, noch die Belagerung der Festung ununterbrochen gewesen, nur die französischen Batterien hätten ihr Feuer vorübergehend unterbrochen.

Der „Moniteur de la Flotte“ bringt mehrere Korrespondenzen aus Kamisch vom 14. April. Es wird auf die Schwierigkeiten hingewiesen, welche die Stärke der See zugewendeten russischen Flotten entgegenstellen. Dessenungeachtet ging die englische Dampfregatte „Valorous“ am 13. um 9 Uhr Abends vor und feuerte einige Lagen gegen die Stadt ab. Die Artilleristen in den russ. Werken waren auf diesen Zwischenfall nicht vorbereitet, und das Fort Konstantin feuerte erst nach 2 Minuten, das Fort Alexander und das der Quarantäne erst nach einer zweiten Salve von der Fregatte. Diese kehrte nach der vierten Salve ohne irgend eine erhebliche Beschädigung zurück. In der darauf folgenden Nacht wiederholte der „Cassarelli“

das gleiche Manöver, indessen waren die Russen nun gewarnt und sofort auf ihren Posten; beide Stockwerke des Fort Konstantin waren die Nacht hindurch erleuchtet. Das Feuer wurde sofort sehr lebhaft erwidert, indessen gab der „Cassarelli“ ebenfalls seine 4 Salven und kehrte nach 40 Minuten ohne wesentlichen Schaden wieder zurück. Hierauf beschränkten sich bis zum 14. die Konflikte auf der See.

Eine Korrespondenz des „Morning Herald“ enthält nähere Angaben über die Legung des unterseeischen Telegraphen zwischen Varna und dem verbündeten Lager. Zunächst ist der Endpunkt in der Krim das öfter erwähnte Kloster St. Georg, in Bulgarien das Kap Kalkakra. Kapitän Spratt vom „Spitfire“ leitete sehr geschickt alle Arbeiten. Der Draht, 377 Seemeilen lang, wurde an Bord des „Argus“ gebracht, welchen der „Terrible“ unterstützte. Kapitän Spratt überwachte das Ganze vom „Spitfire“ aus. Die Schiffe verließen Kap Kalkakra am 10. April Nachmittags und ließen das Kabeltau nieder. Am 12. Abends kamen die Schiffe bei Sebastopol vorüber und erreichten am Morgen des 13. das St. Georgs-Kloster. Alles ging ohne den geringsten Unfall von Statten. Dieser unterseeische Telegraph ist 200 Meilen länger, als jeder andere bisher bestehende. Am 14. sollte er der Korrespondenz des „Herald“ zufolge bis ins Hauptquartier der Verbündeten fortgeführt und mit den Kaufgräben in Verbindung gesetzt werden. Die Vorkosten werden zunächst bis Paris und London 4 Stunden, später noch kürzere Zeit bedürfen.

Aus der Ostsee.

Kopenhagen, d. 26. April. Außer dem „Dragon“ und dem Dampf-Kanonenboot „Cuckoo“, welche in der Rinne liegen, sind keine andere englische Kriegsfahrzeuge hier, indem Helsingör als Liegeplatz vorgezogen zu werden scheint. — Heute langte die erste diesjährige Prie in Helsingör an. Es ist dies die russische Brigg „Phönix“, Capitain Suenßen, mit einer Ladung Gerste von Reval nach Stockholm bestimmt und von der englischen Dampf-Corvette „Gosard“ aufgefangan. Die Besatzung der Brigg ist als Kriegsgefangene am Bord der Corvette geblieben, das Schiff selbst aber von englischen Matrosen unter einem Marine-Offizier hierher gebracht worden. (S. C.)

Kiel, d. 29. April. Admiral Dundas ist gestern Mittag von Kopenhagen zurückgekehrt und hat seine Flagge wieder auf dem „Duke of Wellington“ aufgezo-gen. Ueber die Abfahrt der Flotte ist noch nichts Bestimmtes zu erfahren.

Kiel, d. 30. April. Nach gewissen Anzeichen wird die englische Flotte nicht lange mehr in unserem Hafen weilen. So ist den einzelnen Schiffen ein Befehl zugegangen, nach welchem von heute Mittag an keinem Offizier mehr die Erlaubniß erteilt werden soll, vom Bord ans Land zu gehen. Ein längerer Urlaub wurde schon in den letzten Tagen nicht mehr bewilligt.

Vermischtes.

Berlin, d. 1. Mai. Sicherem Vernehmen nach ist die gerichtliche Administration des Kröll'schen Establishments aufgehoben worden, so daß in wenigen Tagen die Eröffnung dieses Vergnügungs-lokales durch den neuen Käufer (eines der Hauptgläubiger) in Aussicht stehen dürfte. — Es war hier der Versuch gemacht worden, eine Gesellschaft zu bilden, welche Personen, die von hier aus die Pariser Industrieausstellung besuchen wollten, für ein Pauschquantum hin und zurück befördern und eine gewisse Zeit in Paris mit Wohnung und Beschäftigung versehen sollte. Der Plan ist jedoch aufgegeben, nachdem bereits mehr als hundert Unterschriften vorhanden waren.

Wilfit, d. 26. April. Die Ströme treten nun allmählig wieder in ihre Ufer zurück und es werden in den Niederungen hier und da schon Biesenflüde mit jungem Grün sichtbar. Der Wasserstand der Nemel ist gegenwärtig 16 Fuß. Bis jetzt ist übrigens der Handel mit Rußland noch immer im Stocken, und nach kaufmännischen Berichten aus St. Petersburg und Moskau ist man dort nicht geneigt, vor einem entscheidenden Abschluß der Wiener Konferenzen sich in neue Geschäftsunternehmungen einzulassen. Wie sich aber auch die Verhältnisse gestalten mögen, so wird die Schiffsfracht sich in diesem Jahre in unseren Gegenden schwerlich so hoch stellen, wie im vorigen, weil einerseits viele neue Fahrzeuge bei uns gebaut worden sind, andererseits von den Russen eine große Anzahl dergleichen in Nowo für die Frachtbeförderung bereit gestellt ist. — Mit den Winterfaaten steht es in unseren Gegenden nicht zum Besten. Die Aussicht auf eine reiche Erndte an Wintergetreide scheint abgesehen zu sein.

Aus Hamburg wird gemeldet, daß die diesjährige Auswanderung bei weitem nicht der vorjährigen gleich kommen wird, namentlich nach den Vereinigten Staaten hat der Andrang bedeutend nachgelassen, wogegen Brasilien und Australien in Aufnahme kommen zu wollen scheinen.

Paris. Der Gouverneur der Invaliden erklärt in einem Journale die kürzlich in den Blättern gegebene Nachricht von einer in der Invalidenkirche vollzogenen Trauung eines durch Amputation arm- und beinlosen Zuoenooffiziers für reine Erdichtung. — Man versichert, daß bereits eine Million Dshen, Hammel und Schweine im In- und Auslande aufgekauft worden sind, um während der allgemeinen Ausstellung die Verproviantirung von Paris zu sichern.

Nachrichten aus Halle.

Während des Monats April sind in hiesiger Stadt 89 Todesfälle vorgekommen und schloß die laufende Nummer der rathhäuslichen Todtenzettel am 30. Abends mit Nr. 349 ab.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Post-Dampfschiff-Verbindung zwischen Preußen und Schweden wird auch in diesem Jahre wieder durch wöchentlich einmalige Fahrten zwischen **Stettin** und **Stockholm** und durch wöchentlich zweimalige Fahrten zwischen **Stralsund** und **Hstadt** unterhalten werden.

Die Eröffnung der letztgedachten Fahrten zwischen Stralsund und Hstadt findet am **Donnerstag den 26. d. M.** statt, am welchem Tage das königliche Post-Dampfschiff "Königin Elisabeth" zum ersten Male von Stralsund nach Hstadt abgehen wird. Hiernächst und bis zum Schlusse der Fahrten erfolgt die Abfertigung des genannten Schiffes: aus **Stralsund** — jeden **Sonntag** und **Donnerstag** Mittags nach Ankunft der Schnellpost von Passow, welche mit dem resp. Sonnabend und Mittwoch 5 1/2 Uhr Nachmittags von Berlin nach Passow (Stettin) abgehenden Eisenbahnzüge in genauer Verbindung steht, und aus **Hstadt** — jeden **Montag** und **Freitag** Abends, nach Ankunft der Post von Stockholm.

Das Passagegeld zwischen Stralsund und Hstadt beträgt: für den ersten Platz 6 Thaler, für den zweiten Platz 3 Thaler und für den dritten Platz 1 1/2 Thaler Pr. Cour. Kinder und Familien genießen eine Moderation. Güter werden gegen billige Fracht befördert. **Ueber die Eröffnung der Post-Dampfschiffahrten zwischen Stettin und Stockholm** bleibt weitere **Bekanntmachung vorbehalten.**

Berlin, den 20. April 1855.
General-Post-Amt.
Schmücker.

Bekanntmachung.

Für hiesige Stadtschule soll ein Clementar-Lehrer mit 160 Rthl Gehalt incl. Wohnung sofort angestellt werden. Qualifizierte Bewerber wollen sich spätestens binnen 3 Wochen unter Einreichung ihrer Atteste bei uns melden.
Hettstedt, den 27. April 1855.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Ich bin genehm, mein in hiesiger Neugasse gelegenes Wohnhaus, welches sich in gutem baulichen Zustande befindet und das sich zu jedem Geschäft eignet, nebst daran befindlichem Hausgarten und dazu gehöriger Kabel, aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber eruche ich daher, sich zur Unterhandlung unmitelbar an mich zu wenden.
Schmiedeberg, d. 30. April 1855.
Der Victualienhändler
Pech.

Verpachtung. Auf den 8. Juni cr. Vormittags 10 Uhr sollen auf hiesigem Rathshaus

7 1/2 Morgen Acker und 3 3/8 Morgen Wiese in einzelnen Stücken, dem hiesigen Hospital St. Cyriaci gehörig und in hiesiger Feldmark theils vor Wiestau und Ploß belegen, auf 6 Jahre öffentlich meißbietend verpachtet werden.
Löbejün, am 28. April 1855.

Die Hospital-Inspection.

Einige Scheffel frühen **Saat-Mais** und **frischen weißen Zuckerrüben** saamen hat abzulassen die
Zucker-Siederei-Comp.
in Halle.

Auf ein Rittergut im besten Kultur-Zustande im Werthe von 300,000 Thlr. werden zur ersten Hypothek 100,000 Thlr. zu 4 1/2 % Zinsen gesucht durch den Banquier
H. F. Lehmann.

Auf dem Wege von Nietleben nach Halle ist eine **Swachtel mit Postenträgern gefunden**; der sich legitimirende Eigentümer kann selbige gegen Erstattung der Insertionsgebühren in Empfang nehmen bei **Gräbe** in **Amisdorf.**

Selter- und Soda-Wasser, sowie alle übrigen **Mineral-Wasser** aus der Anstalt der Herren Apotheker **Knoll & Zberott** in **Magdeburg** sind stets in frischer Füllung vorräthig.
Geiler & Börsch.

Ein anständiges in der Landwirthschaft erfahres Mädchen sucht auf einem Gute Stellung. Gefällige Offerten bittet man A. V. poste restante Halle einzufenden.

Delikatessen.

Goldsterner Delikatessen in frischer schöner Waare empfiehlt
J. S. Weber, Alter Markt.

Wegen Aufgabe der Wirthschaft sollen Dienstag den 8. Mai Morgens 10 Uhr im Pfarrhose zu **Wolfsstedt** 2 gute Pferde, 1 fast dreijähriges und 1 zweijähriges Fohlen, 4 Kühe, worunter eine gute Zugkuh, 3 Schweine, einige Kutsch- und Ackerwagen, Geschirre, Reitzeug, verschiedene Wirthschafts- und Hausgeräthe, Gefäße, eine Handschrotmühle, feinerne Tröge &c. im Wege der Auktion verkauft werden.
Eine starke Düngergrube ist zu verkaufen im Gasthof „**Zum goldenen Flug.**“

Meine in **Liebermar** an der **Berra** zwischen **Meinungen** und **Hildburghausen** an der Linie der künftigen **Berra-Eisenbahn** gelegene **Brüdenmühle** mit 3 Mahlgängen, worunter sich ein amerikanischer befindet, **Schneidemühle** mit 2 Gattern, **Del-** und **Logmühle** und einigen **Feldgrundstücken**, beabsichtige ich **so schnell als möglich** zu verpachten, auch nach Befinden zu verkaufen, weshalb sich Lufttragende an mich in portofreien Briefen wenden wollen. Mündliche Auskunft wird auch Herr **Mühlenbesitzer Kupfner** in **Halle** gefälligst ertheilen.
Camburg, am 30. April 1855.
Carl Arnold, Rechts-Anwalt.

Für alle Blumenfreunde!

Blumen-Düngerpulver, erprobt, um fränke Pflanzen zu kräftigen, und dies sowohl, als Topfgewächse aller Arten zur üppigsten Entwicklung zu treiben, empfiehlt in Packeten, auf lange Zeit ausreichend, a 5 1/2.
C. Haring, Neunhäuser Nr. 5.

Für Kürschner.

Veränderungshalber bin ich **Willens**, mein schwunghaft eingerichtetes **Kürschner-Geschäft** in einer sehr belebten Stadt **Thüringen** zu verkaufen. Ernsthafte Anfragen werden auf frankirte Briefe unter Chiffre **J. C.** poste rest. **Nordhausen** ertheilt.

Gutes **Pflaumenmus** in **Centnern**, sowie im Einzelnen ist zu haben **Rittergasse Nr. 17.**
Gneiß, Dehler.

Einem Lehrling sucht

K. W. Lewin, Conditior,
große Ulrichsstraße Nr. 47.

In der großen **Ulrichsstraße** ist eine goldene **Ohrglocke** mit sieben **Granaten** verloren gegangen. Der Finder wird gebeten, dieselbe gegen angemessene Belohnung im **Alten Dessauer** abzugeben.
K. W. Lewin.

Frischer Kalk

Sonnabend den 5. Mai in der Ziegelei am **Hamsterthore.**
Erangel.

Berliner Börse vom 1. Mai. Bei mäßigem Geschäft behaupteten sich die Course der Aktien fast auf ihrem gestrigen Stand. In **Mecklenburger** zu steigenden Coursen lebhafter Umsatz.

Marktberichte.

Magdeburg, den 1. Mai. (Nach Wiewel.)
Weizen 82 — 90 1/2 Gerste 42 — 44 1/2
Broggen 60 — 65 1/2 Hafer 31 — 33 1/2
Kartoffelspiritus, die 14,400 pGt. Fralles 43 1/2 1/2.

Wasserstand der Saale bei Halle
am 2. Mai Abends am Unterpegel 6 Fuß 6 Zoll.
am 3. Mai Morgens am Unterpegel 6 Fuß 6 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
den 2. Mai am alten Pegel Nr. 4 und 1 Zoll.
am neuen Pegel 8 Fuß 11 Zoll.

Schiffahrtsnachricht.

Die Schleiße zu **Magdeburg** pasirten:
Aufwärts, d. 30. April. G. Wolke, Kaptschiffchen, v. Berlin n. Salzmünde. — G. Wagner, Steinschloß, v. Hamburg n. Budau. — G. Trimpler, Del, v. Wittenberge n. Halle. — G. Wogne, Brennholz, v. Wendischentrichshoff n. Budau. — Den 1. Mai. Comt. R. S. Schiff, Brennholz, v. Spandau n. Budau. — Desgl., 6 Kühe, Dachreine, v. Mathenau n. Schönebeck. — F. Zierert, Bretter, v. Tene n. Halle. — Gebr. Brämisch, Schweif, v. Hamburg n. Budau. — G. Steglitz, Salpeter, desgl. — G. Spaltheols, Güter, v. Magdeburg n. Dresden. — G. Janich, Schiefer, desgl. — Niederwärts, d. 30. April. G. Schuler, Braunkohlen, v. Goswig n. Glindeberg. — G. Wolke, gelber Sand, v. Salzmünde n. Berlin. — Gebr. Granat, Heu und Strohh, v. Ploß n. Magdeburg. — G. Jwisch, Porzellanerde, v. Salzmünde n. Berlin. — W. Jünel, Ebon, v. Halle n. Berlin. — Den 1. Mai. F. Lönne, Güter, v. Dresden n. Magdeburg. — A. Meyer, Braunkohlen, v. König n. Magdeburg. — G. Frieder, Glätte, v. Budau n. Gressen. — M. Köster, Steinschloß, v. Dresden n. Magdeburg. — A. Kimer, Braunkohlen, v. Aufsig n. Neun-Magdeburg. — P. Handes, desgl. n. Magdeburg.
Magdeburg, den 2. Mai 1855.
Königl. Schleißenamt. G. a. s. e.

Fonds- und Geld-Cours.

Leipzig, den 2. Mai.

Cours		Anges.	Gesucht.	Staatspapiere.		Anges.	Gesucht.
im 14. Zähler 1/2 Rthl.		boten.		Actien excl. Finien.	boten.		
Pr. Friedrichsdor	a 5 Rthl idem auf 100	—	—	Meinere	—	—	—
Ähnere ausl. Louisd'or	a 5 Rthl nach geringem Kursmängeln	—	—	Leipz. Stadt- Obligationen a 4 1/2 %	100 3/4	—	—
Göland. Ducaten	a 3 Rthl . . . auf 100	8 1/8	3 1/4	Leipz. Stadt- Obligationen a 4 1/2 %	—	—	—
Kaiserl. do. do.	auf 100	3 1/4	—	Sächs. erbl. Pfandbr. a 3 1/2 % v. 500	8 1/2	—	—
Breslauer do. a 65 1/2 Rthl	auf 100	—	—	von 100 und 25	—	—	—
Polstr. do. a 65 Rthl	auf 100	—	—	a 3 1/2 % von 500	94 1/2	—	—
Conv. Spec. und Gld.	auf 100	—	—	von 100 und 25	—	—	—
London	(7 St.)	—	1 1/2	Sächs. laufende Pfandbriefe a 3 %	—	—	—
pr. 1 Rthl. St.	(3 Mt.)	6. 17 1/4	—	Sächs. do. do. a 3 1/2 %	94	—	—
				Sächs. do. do. a 4 %	100	—	—
				Leipz. Dred. Eisenb. P. = Obl. a 3 1/2 %	106	—	—
				Thüringische Prior. = Obl. a 4 1/2 %	—	—	—
				Kgl. Preuß. Steuer-Credit-Kassensh. a 3 % im 14 R. v. 1000 u. 500 Rthl.	89	—	—
				kleinere	—	—	—
				K. Pr. St. = Schuldsh. a 3 1/2 % pr. 100	—	—	—
				Kauf. Jüter. Met. pr. 150 fl. a 4 1/2 %	63 1/2	—	—
				a 5 %	—	—	—
				Wiener Bank-Actien pr. St.	—	—	—
				Leipziger do. 1. Emission a 250 Rthl	160	—	—
				Leipz. do. II. Emission in Suttigen	—	—	—
				Leipz. Dr. Eisenb. = Act. a 100 Rthl pr. 100	129	—	—
				Lebau = Jüttauer . . . a 100 Rthl pr. 100	40 1/2	—	—
				Albertsbahn . . . a 100 Rthl pr. 100	—	—	—
				Berlin = Anhalt . . . a 200 Rthl pr. 100	136 1/2	—	—
				Magdeburg = Leipziger a 100 Rthl pr. 100	208 1/2	—	—
				Thüringische . . . a 100 Rthl pr. 100	101	—	—

Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Natürliche Mineral-Brunnen,

frische 1855r Füllung,

empfangen direct von den Quellen und vorkaufen zu den billigsten Preisen, sowohl bei einzelnen Flaschen, als auch in Original-Kisten und in Partien:

Adelheidsquelle.
 Driburger.
 Carlsbader Mühlbrunnen.
 „ Schlossbrunnen.
 „ Sprudel.
 „ Theresienquelle.
 Eger Salzquelle.
 Eger Franzensbrunnen.
 Emser Kränchen.
 Emser Kessel.
 Fachinger.
 Friedrichshaller Bitterwasser.
 Geilnauer.

Homburger Elisabethquelle.
 Kissingener Rakoczy.
 Maria Kreuzbrunnen.
 Püllnaer Bitterwasser.
 Pyrmonter Stahlquelle.
 Saidschitzer Bitterwasser.
 Schlesier Obersalzbrunnen.
Selterser Wasser.
 Wildunger.
 Wittkinder Salzbrunnen.
 Desgl. Badesalz.
 Weibacher Schwefelquelle.
 Kreuznacher Mutterlaugen-Salz.

Schlangenbader, als ein mildes Waschwasser den Damen besonders zu empfehlen.

Auch besorgen wir rasch und zu den mässigsten Preisen alle anderen Brunnen, wenn solche nicht am Lager sind.

W. Fürstenberg & Sohn, grosse Ulrichstrasse Nr. 58,

und bei **Robert Pitz & Comp., grosse Märkerstrasse Nr. 8.**

Für Hautfranke!

Das in ganz Deutschland bekannte, ächte **Kummerfeld'sche Waschwasser**, welches mit königl. preussischer Concession und mit kaiserl. k. österreichischem ausschliesslichem Privilegium, auf vorhergegangene Unterfuchung und Prüfung, gnädigst befesigen worden ist, hat seit länger als 70 Jahren seine segensreiche Wirksamkeit durch Heilung der meisten Arten von **Hautkrankheiten**, als: von trocknen und nassen Flechten, Schwinden, Finnen, Pusteln, veralteter Krätze, Kupferflecken, Hitzbläschen und andern derartigen Hautauschlägen, und zwar ohne alle schädliche Nachwirkung, bewährt, worüber gerichtlich beglaubigte Zeugnisse (welche jeder Flasche beigegeben werden) unwiderleglich sprechen. — Die ganze Flasche kostet 2 Rthl 5 Sgr — die halbe 1 Rthl 10 Sgr. — Briefe und Gelder franco. — Bestellungen sind zu richten an **W. Hesse, Schmeerstrasse Nr. 36, in Halle a. d. S.**

NB. Nur in diesem Depöt ist es in Halle ächt zu haben.

Eine Wirthschafts-Mamsell, die auch mit dem Milchwesen umzugehen weis, sucht einen Dienst. Näheres beim

Kaufmann **J. F. W. Schulze.**

Altes Kupfer faul fortwährend
F. Baackengier, große Klausstrasse Nr. 26.

Ein Haus, in einer der frequentesten Hauptstraßen von Halle gelegen, mit schönem Verkaufsladen, Einfahrt, Brunnen, großem Hofraum, Torplatz u. s. w. soll wegen Domicil-Veränderung verkauft werden. Näheres bei **Supprian, Leipzigerstrasse Nr. 93.**

Gasthofs-Verpachtung
 nahe bei Halle, an einer Hauptstrasse, mit 100 Magdeburger Morgen, weis nach **A. Nicolai, „Drei Könige“ Nr. 34.**

(Nischenstelle.) Ein coulantler Reisender für's Fabrikgeschäft erhält Engagement durch das Comtoir von **Clemens Warnecke** in Braunschweig.

Urmagnum,
 echten Franzbranntwein, zum Gebrauch mit Salz, in reeller Qualität à Quart 20 Sgr empfiehlt

W. G. Barth, Rathhausgasse Nr. 13.

Nordhäuser Kornbranntwein,
 alte Waare à Quart 7 1/2 Sgr;
Maitränk von frischen Kräutern à Flasche 6 Sgr;

Bischoff à Quart 10 Sgr;

Nothwein à Flasche 8 Sgr;

Alle Sorten abgezogene Branntweine und Rum empfiehlt billigst

W. G. Barth.

Ein **Kutscher**, welcher sehr gute Zeugnisse hat, sucht sobald als möglich als Kutscher oder Hausknecht einen Dienst durch Frau **Möbius, Zapfenstrasse Nr. 14.**

Verkauf von Reiseumwerk.
 Ein eleganter Kutschwagen mit zwei dauerhaften fehlerfreien Pferden steht zum sofortigen Verkauf grosse Ulrichsstrasse Nr. 16.

Ein Haus in der Nähe des Waisenhauses ist zu verkaufen und kann die Hälfte der Kaufgelder darauf stehen bleiben. Das Nähere sagt der **Mäkler Schwaab** in Halle, Neustadt Nr. 1.

Ein Hausknecht und 1 Droschkenkutscher finden sofort Condition im Gasthof „zur goldenen Kugel“.

Borussia,

Feuer-Versicherungs-Anstalt in Berlin,

übernimmt Versicherungen gegen Feuergefahr für Mobilien, Gebäude und Läger zu festen und billigen Prämien.

Zur Annahme von Versicherungen empfiehlt sich

der Spezial-Agent **L. Reussner.**

Ungarische Pferde, versteuert und unversteuert, empfiehlt billigst

L. Reussner.

Von meinem großen Lager von **Cigarren** empfehle ich mehrere gute gelagerte Sorten bei der jetzigen Coniunctur in Tabacken noch zu soliden Preisen. **L. Reussner.**

Das Bild,

welches Frau **Johanna Bauer** zu Berlin in 16 Jahren gezeichnet, ist heute Freitag, Sonnabend und Sonntag von 11 - 5 Uhr

ausgestellt im **Gasthof zum Kronprinzen. Entree 5 Sgr.**

Da die Ausstellung schon im Voraus in den nächsten Städten angekündigt wird, so kann dieselbe hier nicht einen Tag verlängert werden.

Kinderwagen

empfeht in großer Auswahl und billigen Preisen

Hermann Rüfer,

große Steinstrasse Nr. 6.

Commissions-Anzeige.

Von der **Ständischen Kreis-Weberei-Factorei** in Zauban erhielt ich so eben die folgenden Nummern in **Creas-Leinwand**, rein leinenen Taschentüchern und Handtüchern, sowie auch wieder **Nester.**

Friedrich Arnold am Markt.

Die Herren **Gebrüder Merckell** in Halle a/S. übergaben mir für hiesigen Ort und Umgegend den alleinigen Verkauf der kürzlich im Handel gekommenen

anerkannt vorzüglichsten

Wagenschmiere,

und bin ich in Stand gesetzt, solche zu gleichem Preise zu verkaufen.

Wiehe, den 4. Mai 1855.

F. G. Mauseh.

Unser **Reis- und Kornweidenlager, Weingärten Nr. 14**, empfiehlt graue und geschälte **Reise** aller Sorten von 5 - 14 Fuß Länge; vorzüglich sind 8, 9, 10 und 12 Fuß geschälte **Reisstangen** und **Kornweiden** bei billigster Preisberechnung.

Gebrüder Glisck.

Sonntag den 6. d. M. ladet zum **Concert** freundlichst ein

Wohde auf dem hohen Petersberge.

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Bleichwaaren.

Alle Sorten rohe Leinwaaren zur Besorgung nach der **Natur-Rafen-Bleiche** des Herrn **Richard Fischer** senior in Greiffenberg in Schlesien übernimmt auch in diesem Jahre

L. Reussner,

H. Ulrichsstrasse Nr. 9.

Halle, den 2. Mai 1855.

Kieler Sprotten,

„ **Speckbücklinge** und vorzügl. **Rheinlachs;**

Braunsch. u. Gothaer Servalat-, Zungen- u. Trüffelberwurst,

grosse **Holsteiner** Schinken empfing wieder

G. Goldschmidt.

Frische Holsteiner Delikatessen empfing und empfiehlt

Ferd. Hille.

Marktberichte.

Halle, den 3. Mai.

Weizen 80/93 $\frac{1}{2}$ f. Roggen 60/68, 70/2 $\frac{1}{2}$ f. Gerste 40/48, 50 $\frac{1}{2}$ f. Hafer 29/32 $\frac{1}{2}$ f. Bei fortwährender Steigerung der auswärtigen Märkte, schwacher Zufuhr von Getreide hier und gutem Abzug nach Auswärts haben die Preise steigende Richtung behalten.

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

102.

Halle, Freitag den 4. Mai

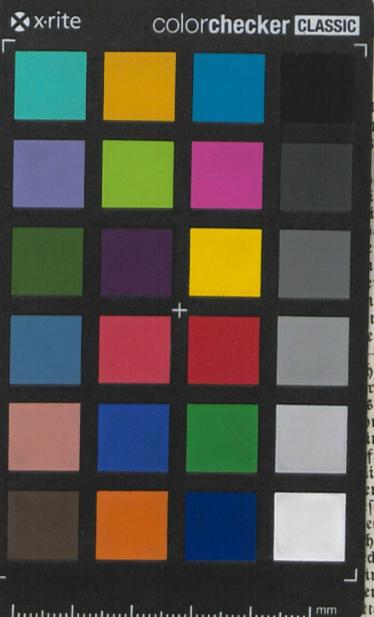
1855.

Hierzu zwei Beilagen.

Telegraphische Depesche.

ieft, Mittwoch den 2. Mai. Nachrichten aus Kon-
pel vom 23. April melden, daß die Mission der Eng-
Borens und Murray in Persien gescheitert zu sein
starke Heerbewegungen an persischer Grenze statt-
und Bajasid wieder in Russenhand sei. (Nach der
indischen Post, welche am 26. April in Trieste einlief, steht
st mit Persien bevor, indem der Schah ohne Rücksicht seine
einen für Rußland bekennt.)

ndon, Mittwoch den 2. Mai, Morgen. In statt-
Parlaments-Sitzung nichts von Interesse, außer der
g Lord Raglan's aus Balaklava vom Montag den
rid, daß die Russen zwischen Beshof und Mackenzie
nd nun zwei Di-



rlin, d. 1. Mai.
er-Lootsen Martin
n, im Kreise G
nd Heinrich G
am Bande zu ve
amerikungen an
te Regierungsvorlage
ntemmen, zur Kl
richt, sowie der
Mittel zum Ausbau
hlich zum Bau der
Grenze und von Rh
zur Verfügung stellt
Nur aus dem letz
ter über Rheine nach
: „über Greve
st, daß die Zweite
Bahn der Staatsreg
t über die Anträge d
richteten Anträge de
Zusatz zu Art. 99 d
tlichen, welcher die
st, und in den auß
abe-Eratis ist die U
erforderlich und we
erfolgt ist, fortgele
sög und soll die Sta
den Kammern (sobal
rt. 99 der obige Zus
sprünglichen Antrag
willigung des erfer
r. v. Zander schlägt
enfalls der Staatsreg
nttrag des Dr. v. Zander werden angenommen. Hiernächst liegt die Pe
Dr. v. Peitzmann vor, sein Gesuch wegen Schadloshaltung wegen lang-
angerechtigter Freiheitsberaubung und Detention im Frenshaus Beden-
zu unterstützen. Die Kommission, vertreten durch Dr. Sach-
dauert, daß Perent für seine Angaben keine Beweise beigebracht. Des-
wegen für gewöhnliche Instanzenjüng von Perentien nicht erschöpft, bean-
Kommission Uebergang zur Tagesordnung. Hr. v. Zander und Graf
rechen für Ueberweisung der Petition an die Staatsregierung sehr warm.
im beantragt Ueberweisung der Petition an die Staatsregierung zur
ung. Nachdem noch Hr. Krausnid und Graf Hovorden für Dr.
das Wort ergreifen, wird die Tagesordnung einstimmig abgelehnt und
an die Staatsregierung zur Berücksichtigung überwiegen. — Demnachst
Belegenwurf, betreffend die Regulierung des Abbederewens, unter dem
der Provinz Sachsen“ in der von der Zweiten Kammer beliebigen Jaf-
sion und beschloßen, der Staatsregierung die Vorlage des Gesetzes
Provinzialständen Sachsen anheim zu geben. — Hr. v. Frankenber
dorf erläßt Bericht über die Deutschrift der Staatsregierung über
und Erziehung der Obereschleichen Zypus-Waiseln im Jahre 1854.
gemann spricht sich für Ueberweisung von Zypus-Waiseln, deren
in Familien in Schlesien als unbedeutend von der Deutschrift anez-
s, sobald als möglich an die öffentlichen Anstalten. — Das Haus erklärt
Darlegungen der Regierungsentwischen einverfanden.
Zweiten Kammer erfolgt zunächst die Berathung über den Be-
unterrichts-Commission über die Deutschrift der egl. Staatsregierung vom

10. März 1855, betreffend die Ausführung des Gesetzes vom 13. Juni 1851 über
Unterhaltung, Verbesserung und Erziehung der obereschleichen Zypuswaiseln. Die
Anträge der Commission, welche sich auf Erhaltung der, für die Erziehung der
Zypuswaiseln eingerichteten landwirthschaftlichen Anstalten, auch nach Ablauf der
für die Erziehung festgesetzten Frist, ferner auf erweiterte Aufnahme der Waiseln
in die Staatsanstalten beziehen, so wie endlich der Antrag: „die Erwartung aus-
zusprechen, daß in dem nächsten, möglichst zeitig einzubringenden, Redensstoffbe-
richte für das Jahr 1855 die vollständige Rechnung über die bisher stattgefundenen
Einnahmen und Ausgaben unter Vorlegung specieller Etats jeder Anstalt beige-
bracht werde“, finden die Zustimmung der Kammer. Nach Erledigung einer Reihe
von Petitionen von unerheblichem Inhalt, durch Uebergang zur Tagesordnung, er-
folgt nunmehr die Berathung des Berichtes der Commission zur Prüfung der Con-
curs-Ordnung u. s. w., betreffend die Beschlüsse der Ersten Kammer. Die Com-
mission beantragt den Beitritt zu allen Beschlüssen der Ersten Kammer, welcher
Antrag nach einer längeren Debatte (wie schon gemeldet) angenommen wird. — Der
Präsident theilt mit, daß mir der heutigen Tagesordnung die zur Berathung vor-
liegenden Gegenstände als erledigt zu betrachten seien. In Betreff eines von
der Ersten Kammer mit einigen Abänderungen eingegangenen Gesetzes wird noch
eine Plenarsitzung stattfinden, deren Datum unbestimmt ist.

In ihrer heutigen Sitzung lehnte die erste Kammer den von
der zweiten Kammer aufrecht gehaltenen Beschluß, in dem Geset-
Entwurf wegen Schließung der Rentenbanken, die nachträg-
liche Ablösungen zu dem Zwischen Beträge festzusetzen, ab, und
beharrete dabei, für diese Ablösungsfälle den Zwischen Betrag zu fir-
ren. Der Gesetz-Entwurf bleibt also unerledigt. In der vorbe-
rathenden Commission der ersten Kammer erklärte übrigens der
Kommissarius des landwirthschaftlichen Ministeriums ausdrück-
lich, „daß das Gouvernement die Ansichten der zweiten Kammer
nicht theilen und daher deren Beschluß nicht beitreten könnte.“ —
Ueber folgende Gesetz-Entwürfe wurde dagegen durch den Bei-
tritt zu den Beschlüssen der zweiten Kammer Gesamtbeschluß
herbeigeführt, betreffend: 1) die Einführung und Publikation der preu-
ßischen Gesetze in den neu erworbenen Jagd-Gebieten, 2) die De-
klaration der Artikel III. und IV. der Ufer-, Ward- und Hegungs-
Ordnung für das Herzogthum Schlesien und die Grafschaft Glatz vom
12. Septbr. 1763, 3) die anderweitige Einrichtung des Immobilien-
Feuer-Versicherungswesens in den Hohenzollernschen Landen. Der
Staatshaushalts-Etat für das Jahr 1855 wurde ebenfalls
nach den Beschlüssen der zweiten Kammer auf Höhe von 111,827,785
Thaler in Einnahme und Ausgabe festgesetzt und der darüber
sprechende Gesetz-Entwurf angenommen. Der Ministerprä-
sident erklärte am Schluß der Sitzung, daß der Schluß der Kam-
meression noch von den Berathungen der zweiten Kammer über den
Gesetzentwurf wegen des Eisenbahn-Anlehens abhängen, in welchen
noch eine Differenz zwischen den Beschlüssen beider Häuser auszuglei-
chen ist.

Die hiesige Irvingianer-Gemeinde, welcher auch einige
Personen in höherer Stellung als Mitglieder angehören, ist in der
Auflösung begriffen. Die Zahl der Gemeindeglieder ist so gering,
daß sie für die allerdings nach dem irvingianischen System sehr zahl-
reichen Würden nicht mehr ausreichen soll. (C. B.)

Die Zahl der Handwerker-Fortbildungsschulen hat sich seit der
jüngsten Aufnahme in Preußen bis auf 232 vermehrt und hat eine
Schülerzahl von mehr als 20,000 in denselben Unterricht. Unter den
Schülern sind nicht nur Gefellen und Lehrlinge, sondern selbst Meister.
Den größten Aufschwung haben diese nützlichen Bildungsanstalten in
den beiden westlichen Provinzen, sowohl hinsichtlich der Zahl als der
Frequenz. Rheinland und Westphalen haben beinahe so viel Fortbil-
dungsschulen wie die übrigen Provinzen zusammengenommen; von den
östlichen Provinzen haben Posen, Pommern und Brandenburg zu-
sammen nur 36.

Die lebhafteste Theilnahme preussischerseits an der Pariser In-
dustrie-Ausstellung hat sich am Rheine kund gegeben, und besonders
im Bergischen und Jülicher Lande, in Aachen, Crefeld, dem Wup-
per- und Ruhrthale, Solingen und Remscheid. Darauf folgten die
Provinzen Brandenburg und Westphalen. Bei den betribsamen Provin-
zen, Preußen, Pommern und Posen konnte ihrer entfernteren Lage